

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Bohndorf, Adlig, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rindorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Aufschnappel und Lirchheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

58. Jahrgang.

Nr. 222.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Mittwoch, den 23. September

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1908

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pfennige Einzelne Nummern 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Postfachstraße Nr. 5 b, alle Kaiserlichen Postämter, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Reklamazeile 30 Pfg. Im artiklen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Geschäfts- und Anzeigen Nr. 7. Inseraten-Nachnahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Donnerstag, den 24. September 1908,

vorm. 9 Uhr

Sollen im Pfandraume des kgl. Amtsgerichts größere Posten Papier- und Wachsbüchsen, Blumenweiden- und Wachsdrosenpapier, Krepppapier, künstl. Palmenzweige, Etasbüchsen, Kranzattasband usw. öffentlich versteigert werden.

Lichtenstein, den 21. September 1908.

Der Gerichtsvollzieher des Agl. Amtsgerichts.

Die Volksbibliothek zu Callberg

ist Montags von 2—3, Mittwochs und Sonnabends 11—12 Uhr geöffnet.

## Das Wichtigste

\* Simon Copper ist auf dem Kriegspfade. Der Osten des Schutzbereiches ist für Weibse gesperrt.

\* Das Zentralkontrollamt in Paris ist durch Feuer zerstört worden.

\* Der Violinvirtuose Pablo de Sarasate ist in Biarritz plötzlich gestorben.

\* In Manchester und Lancashire wurden am Montag 400 Baumwollspinnereien mit 30.000 Arbeitern geschlossen.

\* Die Städte Gagon und Wordsboro in Wisconsin wurden durch einen Waldbrand zerstört. Vier-tausend Menschen sind obdachlos.

\* Während eines Stierkampfes in Moita östlichen Unbekannte die Türen der Ställe. Zweiund-anzwanzig Stiere stürzten in den Zuschauerraum. Sieben Personen wurden getötet, 40 verwundet.

\* Der Kanakschwimmer Wolff schwamm am Sonnabend von Dover ab und wurde am Sonntag neben der Landungsbrücke von Calais in erschöpftem Zustande aus dem Wasser gehoben.

## Die neuen Steuern.

Der bayerische Staatsminister Graf Feilich hat in der Münchener Allgemeinen Zeitung Andeutungen über die neuen Steuern gemacht und auch die kaiserliche Reichszeitung bringt jetzt einige Mitteilungen darüber, die sie wohl einem Parlamentarier verdankt, der auch eine Einladung des Reichsfinanzsekretärs Endow zur Besprechung der Reformpläne erhalten hatte. Darnach soll als Belastung des Kaffeekonsums eine Erhöhung der Einnahmen aus Bier, Branntwein und Tabak mit rund 300 Millionen Mark in Aussicht genommen sein. Rechnet man hierzu die teilweise sehr hohen Erhebungskosten, welche gerade die Getränkesteuern erfordern, und die Abfindungen, welche ein Branntweinmonopol, das in der Tat geplant sein soll, nötig macht, so läme man für diese drei Genussmittel allein auf eine Mehrbelastung der Konsumenten mit etwa 350 Millionen Mark jährlich! Das wäre weit mehr, als diese Steuern bisher überhaupt eingebracht haben, sie müßten daher, wenn man noch einen unvermeidlichen Verbrauchsrückgang in Betracht zieht, mehr als verdoppelt, vielleicht verdreifacht werden!

Als Ausgleich für diese Belastung des Konsums der breiten Volksmassen sollen auch Luxussteuern: eine Weinsteuer und eine Steuer auf Gas und Elektrizität, beide zusammen mit einem Ertrag von etwa 70 Millionen Mark jährlich, eingeführt werden.

Tamit auch der Besitz von den neuen Steuern erfaßt wird, soll außer der schon bestehenden Reichs-erblichkeitssteuer, das heißt außer der Steuer auf die einzelnen Erbanfälle, der bisher die Erbanfälle der Kinder und Ehegatten nicht unterworfen waren, eine Nachlasssteuer von allem hinterlassenen Vermögen, gleichviel, an wen solches als Erbe fällt, erhoben werden. Diese Steuer soll etwa 120 Millionen Mark jährlich betragen, wovon jedoch ein beträchtlicher Teil als Erhebungskosten abgeht.

Alle diese Steuern gäben eine Gesamtbelastung von jährlich 540 Millionen Mark, von denen etwa

470 Millionen Mark netto in die Reichskasse gelangen würden, während 70 Millionen Mark jährlich für Abfindungen und Erhebungskosten daraufgehen.

Außerdem soll noch zur Deckung des Steuererlasses auf Zucker im Betrage von 2 Pfennig pro kilo, welcher der Reichskasse einen Ausfall von etwa 40 Millionen Mark jährlich verursachen wird, eine Inzertatensteuer (Annoncen- oder Anzeigensteuer) eingeführt werden in Höhe von etwa 60 Millionen Mark, weil auch diese Steuer wieder besonders große Erhebungskosten erfordert. Inwiefern diese Veröffentlichungen der Wahrheit nahe kommen, wird sich bald ergeben.

## Deutsches Reich.

**Berlin.** (Der Kaiser und Lippe.) Zu den Gerüchten über das Verhältnis des Kaisers zu dem Prinzen Bernhard von Lippe schreibt der Lokalanzeiger: „Nach unserer Kenntnis der Dinge halten wir es nicht für ausgeschlossen, daß die Meldung von dem Abschiedsgedächtnis des Prinzen Bernhard den Tatsachen entspricht. Dagegen fehlt es an jeder Berechtigung, sie mit der Person des Kaisers in irgendwelchen Zusammenhang zu bringen. Prinz Bernhard stand bis zum Mai dieses Jahres in Paderborn und hatte schon dort nicht den Ruf besonderer persönlicher Liebenswürdigkeit. Als er dann als Eskadronschef zum 14. Husaren-Regiment nach Kassel versetzt wurde, gelang es ihm auch in dieser neuen Garnison nicht, seine militärischen Vorgesetzten besonders für sich einzunehmen. So fiel es namentlich auf, daß er seinem Regimentskommandeur von Plettenberg erst am 23. August, also reichlich drei Monate nach seiner Veretzung nach Kassel, seinen Antrittsbesuch machte. Es mag sein, daß ihm aus diesen oder ähnlichen Gründen die Einreichung seines Abschiedsgedächtnisses nahegelegt worden ist.“ — Damit, daß der Lokalanzeiger den Spieß umdreht, ist natürlich die Sache nicht erledigt.

(Objektive Geschichtsschreibung.) Seinen Sonntag-Veitarikel beginnt der Vorwärts mit dem prachtvoll monumentalen Ausspruch: „Nicht wüßten irakel und Parteisäbignung hat uns der Nürnbergertar- teitag gebracht, sondern innere Festigung, die unerklärliche Einheitslichkeit der Aktion.“ — Kommentar überflüssig!

(Der Landesverband des Deutschen Flottenvereins für das Großherzogtum Sachsen) nahm am Sonntag in seiner Hauptversammlung eine Resolution an, nach der der Landesverband sich auf der nächst- jährigen Hauptversammlung in Nürnberg nicht vertreten lassen und im Anschluß daran überhaupt aus dem Flottenverein austreten wird, wenn bis dahin die Herren von Würzburg, Spies und von Braune noch dem Vorstand des Bayerischen Landesverbandes angehören sollten.

(Inzertatensteuer.) Das R. I. will aus Bundesratskreisen erfahren haben, daß man dort an die Einführung einer Inzertatensteuer nicht glaube. Eine solche Steuer sei vielleicht nur für den Fall in Aus- sicht genommen, daß eines oder das andere der sonstigen Steuerprojekte scheitern sollte.

(Infolge des Brandes der Pariser Telefon- zentrale) wird der telephonische Verkehr zwischen Paris und dem Auslande voraussichtlich eine längere Unter- brechung erleiden.

## Stadtparisse Lichtenstein.

Einlegerguthaben 8000000 Mark, Reservefonds 480000 Mk.

Beschäftszeit 8—12 und 2—5 Uhr täglich.

Einlegerzinsfuß 3 1/2 %.

Einlagen in den ersten drei Tagen eines Kalendermonats werden noch für den vollen Monat verzinst. Gewünschte Rückzahlungen erfolgen in der Regel ohne Kündigung und ohne Zinsverlust in beliebiger Höhe.

(Französisches Lob.) Im Petit Parisien geben zwei der hervorragendsten französischen Parlamen- tarier, Banquier und Duissou, ihre lebhaft betrie- bigung über den der Interparlamentarischen Kon- ferenz in Berlin zuteil gewordenen Empfangs Aus- druck. Sie bezeichnen Bülow's Ansprache als Kund- gebung eines wahrhaft hervorragenden Staatsmannes und betonen die in leitenden deutschen Kreisen wahr- nehmbar gewordene Bereitwilligkeit zur friedlichen Austragung aller zwischen Deutschland und Frankreich be- stehenden Schwierigkeiten.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 22. September 1908.

\* Die Witterungsvorhersage für morgen: Nordostwinde, veränderliche Bewölkung, vorwiegend trocken.

\* Welche Blätter. Der Sommer hat sich zum Schluß noch auf seine Aufgabe besonnen und sich ein gutes Abgangszugnis gesichert. Aber das Laub raschelt bereits zu unseren Füßen, und die Morgen- und Abendstunden sind empfindlich kühl; auch die Lampe, die trauete Gefährtin unseres familientischen an langen Winterabenden, kommt wieder mehr zur Geltung. Der Herbst beginnt, ob auch die Sonne noch so freundlich lacht!

\* Naturfeste. Im Garten eines Guts- besizers in Bernsdorf steht gegenwärtig ein Weizen- birnbaum, der gerade in diesem Jahre viele schöne und große Früchte getragen hat, in vollem Blüten- schmuck. Gewiß ein seltenes Naturwunder!

\* Das 48jährige Stiftungsfest feierte gestern der königlich sächsische Militärverein im schönge schmückten Saale des Neuen Schützenhauses durch Konzert und Ball. Die Begrüßungsansprache, die in einem Hoch auf Kaiser und König ausklang, hielt der derzeitige Vorsteher Otto Koch. Für 25- jährige treue Mitgliedschaft wurde den Herren Der- mann Gruner und Gustav Hoher je eine Auszeich- nung unter anerkennenden Worten überreicht. Im Laufe des Abends gedachte der Vizevorsteher des Vereins, Herr Privatrat Wilhelm Brosche, der an- wesenden Senioren des Vereins, der Kameraden Gott- lob Herrmann, Traugott Heinze und Hermann Engel- hardt, die in treuer Hingabe seit Gründung dem Verein angehören und von denen Kamerad Heinze in den letzten Tagen seinen 80. Geburtstag gefeiert habe. Ihnen allen wünschte er einen glücklichen, sorgenfreien Lebensabend. Den Dank der Gäste statete der Vorstand des Kriegervereins, Herr In- spektor Rein, in herzlichen Worten ab. Den musika- lischen Teil führte die Stadtpfelle in vorzüglicher Weise aus, während die Gesänge von der Sängert- abteilung des Vereins gefühlvoll und leise und zu- gehörig gebracht wurden. Der kommandant der Gewehr- sektion, Herr Hermann Köhler, überreichte dem Ver- ein ein wohl gelungenes Bild der Sektion, das der Vor- steher mit Dank entgegennahm. Als Vertreter des Bezirks war das Bezirksauschmittglied, Herr Franke-Gallubera, erschienen. Mit Ball wurde das wohl gelungene Fest geschlossen.

\* Die offizielle Gewinnliste der jetzt ab- gezogenen Reichener Tombaulotterie ist eingegangen und liegt für Interessenten zur gefälligen Einsicht- nahme in unserer Expedition aus.

Ein Luftballon flog heute vormittag gegen 10 Uhr über unsere Stadt. In der Gondel befanden sich anscheinend zwei Personen, die lebhaft zur Erde herabwinkten, bis der Luftstrom sie den Blicken der Beobachter entführte.

**Ortmannsdorf.** (Einquartierung) erhält der hiesige Ort vom 25. September mittags bis zum 26. September früh und zwar die fünfte Eskadron des Manenregiments Nr. 21 aus Chemnitz. — Das Kirchweihfest wird nächsten Sonntag und Montag gefeiert werden. Gleichzeitig wird an vorerwähnten Tagen der neu erbaute Saal des Gahlhofes zum Kaktusbaum eingeweiht werden und zum ersten Male in elektrischer Beleuchtung erlöschen. Am darauffolgenden Donnerstag, den 1. Oktober, findet im obenerwähnten Saale großes Militärkonzert statt, gespielt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 133, worauf im voraus aufmerksam gemacht wird. — Das Erntedankfest wird am darauffolgenden Sonntag, den 4. Oktober, gefeiert werden.

**Chemnitz.** (Jugendlicher Anstreicher.) Ein 11 Jahre alter Schulfreie aus Oelsnitz verwendete seinen dort wohnenden Eltern 70 Mark Geld und entfernte sich damit. Der kleine Anstreicher wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof von einem Bahnhofschuttmann abgefangen und aufbewahrt. Er hatte noch 64 Mark im Beise.

**Crottendorf.** (Gasvergiftung.) Der Maurer Hermann A. wurde morgens tot in der Wohnstube aufgefunden. Der Gashahn war geöffnet; man nimmt Selbstmord an.

**Dresden.** (Ertrick.) Der Gasanstaltsarbeiter Klose, der in einem Schachte Wasser auspumpt, wurde durch austretende Gase bewußtlos und mit einem anderen Arbeiter, der ihn retten wollte, tot aus dem Schachte gezogen.

**Meißen.** (Mandoverunfall.) Der Büchsenfabrikant Freitag sen. in Meißen ist im Mandovergelände bei Streichen tödlich verstorben. Er hatte mit seiner Frau in einem leichten Wagen den Übungen beige- wohnt und fütterte das Pferd. Währenddem begann das Feuer der Geschütze, wobei das Pferd unruhig wurde und über einen Graben sprang. Darüber erschraf F. so sehr, daß er umfiel und infolge eines Herzschlages verstarb.

**Hofen.** (Beim Abtreiben des Weideviehes) von der großen Viehweide bei Hohorn wurden zwei Kühe vermißt. Trotz aller Nachforschungen waren dieselben nicht aufzufinden. Bei näherer Untersuchung eines alten Brunnens auf der Weide fand man die beiden wertvollen Tiere tot in demselben. Wahrscheinlich waren die Tiere aus der Weide ausgebrochen und beim Uebergang über die Brunnenbedeckung durchgebrochen.

**Bausa.** (Das verhängnisvolle Frühstücksbrot.) Ueber eine Mandoverepisode im Neusehland wird aus Beutenroda geschrieben: Besam da ein Junge von seiner Mutter ein wohlverpacktes Frühstücksbrot eingehändig, mit dem Auftrag, es dem Herrn Unteroffizier schleunigst nachzutragen, der es in der Eile habe liegen lassen. Unterwegs trat der Junge seinen Vater. Beide machten sich nun gemeinsam auf die Suche nach dem Unteroffizier. Trotzdem sie bald mitten im Mandovergelände waren, fanden sie diesen nicht. Die Zeit war inzwischen vorgeschritten und der Junge verfiel dem Hunger. Der Vater dachte, na, gibt ihm von dem jedenfalls rechtlichen Frühstücksbrot für den Herrn Unteroffizier etwas ab. Gedacht, getan. Das Vater

wurde aufgewickelt und siehe da: außer den dicken Butterstücken nebst Bratwurst, wie er sich selbst kaum leistet, fand der erstaunte Vater noch ein blig- hantes — Fünfmarkstück. Er soll lange sinnend nachgedacht haben. Es schien ihm wohl des Guten und der Liebe zu viel....

**Blauen.** (Ueber einen Mandoverunfall, den sich einige Spahrvögel in Blauen geleistet, wird dort viel gelaßt. kamen da einige gleichgesinnte Seelen in einem Restaurant zusammen. Als Gesprächsstoff mußte die Einquartierung herhalten. Einer der Zecher erwähnte, daß verschiedene Einwohner, die auf Einquartierung geredet, keinen Soldaten erhalten hätten. Einem Tischlermeister soll es ähnlich gegangen sein. In dieser den Versammelten gut bekannt war, beschloßen sie, sich einen Akt zu leisten und dem Freunde Einquartierung zu verschaffen. Zufällig hatte einer der Wigbolde eine vollständige Uniform und so hielt es denn nicht schwer, einen Soldaten „herzurichten“. Im strammen Tritt schritt er der Wohnung des Tischlermeisters zu, wo er sich als Einquartierung meldete. Die Aufnahme war recht gut, ebenso auch die Bewirtung. Auch das Nachtlager ließ nichts zu wünschen übrig. Hatte sich der „Vaterlandsverteidiger“ bisher recht wohl gefühlt, so verfiel er doch keine Lust, die ganze Nacht über im Bette zuzubringen. So erspähte er denn einen günstigen Moment, wo er das Haus wieder verlassen und zu seinen Kumpanen zurückkehren konnte, wo er mit großem Dallo empfangen wurde....

**Rathen.** (Im Dienste verunglückt) ist auf dem hiesigen Bahnhof der Stationsassistent Klose, der beim Ueberfahren der Gleise behufs Abfertigung des Dresden-Bodenbacher Personenzuges durch einen zu derselben Zeit von Bodenbach nach Pirna ver- fahrenden Güterzug überfahren und getötet wurde.

**Wolkstein.** (Getötet.) Auf der abschüssigen Straße von Schönbrunn nach Wolkstein wurde der 17jährige Handarbeiter Wellisch aus Großröder- walde von einem Wagen überfahren und sofort ge- tötet.

**Zwidau.** (Vom elektrischen Strom getötet.) Ueber den bereits gemeldeten Betriebsunfall, dem der 37 Jahre alte verheiratete Bergarbeiter Stark in Niederplanitz zum Opfer fiel, ist noch folgendes zu berichten: Stark war auf dem Himmelfürschichte beschäftigt und bediente einen elektrischen Brems- haken. Ein den Berg hineingelassener Dunt klemmte sich und kam mit der elektrischen Starkstromleitung, die durch den Förderhaken wahrscheinlich beschädigt worden war, in Berührung, so daß der gesamte Strom, über 500 Volt, durch den eisernen Dunt gingen. Stark wollte wahrscheinlich den Förderwagen wieder in Ordnung bringen und griff hinan, wobei natürlich der elektrische Strom auch durch Starks Körper fuhr und diesen auf der Stelle tötete. Ein Verschulden bei dem bedauerlichen Unglücksfall kann niemand be- gemeinen werden.

**Zeitheim.** (Feuer im Barackelager.) In der Abteilung 2 des hiesigen Barackenlagers brach, wie schon gemeldet, Montag früh zwischen 5—6 Uhr Feuer aus. In der Baracke war die ganze 6. Batterie des in Pirna garnisonierenden Feldartillerie-Regiments Nr. 64 untergebracht. Die Mannschaftsräume sind von dem Herdorte nur durch eine dünne Wand getrennt. Dem Brande fielen 16 Pferde zum Opfer, ein schwer verletztes Pferd mußte getötet werden. Nach einer Meldung des Riesaer Tageblattes erlitten 10 Pferde schwere Brandwunden. Unter den ver-

brannten Pferden befinden sich zwei Eigentumsperde von Offizieren. Da die Mannschaften zur Zeit, als das Feuer ausbrach, noch schliefen und das Element in der aus frischem Stroh bestehenden Streu reiche Nahrung fand, so konnte sich das Feuer ungehindert ausbreiten. Die naheliegenden Bauwerke waren in großer Gefahr. Es sind eine große Anzahl Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, darunter auch eigene und Vertschachen der Mannschaften verbrannt. Auch ein Teil der Pferdeausrüstung, wie Sattelzeug usw., wurde vernichtet. Das Feuer wurde zuerst von Mannschaften des 17. Manen-Regiments, die auf dem Truppenübungsplatz mit dem Fügen ihrer Pferde beschäftigt waren, bemerkt. Die Zeitigen Manen wackten, als sie die Gefahr sahen, sofort ihre Kameraden von der Artillerie. Dadurch das Feuer entstanden ist, konnte noch nicht mit genügender Sicherheit festgestellt werden. Es verläutet, daß durch unvorsichtiges Umgehen einer Stallwache mit einer Laterne das Feuer entstanden ist. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß eine Stalllaterne von einem Pferde umgeworfen worden und dadurch das Feuer verursacht ist. An dem Vörsarbeiten beteiligten sich außer dem Feuerlöschkommando der Kommandantur die in den Nebenbaracken liegenden Mannschaften des Manen-Regiments Nr. 17 und des Infanterie-Regiments Nr. 103. Auch die Spritzen von Zeitheim und Nöberau waren zur Stelle. Man versuchte zunächst die Pferde — es befanden sich etwa 40 Tiere in dem Stalle — loszukuppeln. Da man ihnen teilweise die Halfter über die Köpfe ziehen mußte, war es außerordentlich schwer, ein weiteres Unheil durch die frei einherlaufenden, schon gewordenen Tiere zu verhindern, trotzdem wurde niemand verletzt. Auch bei dem Brande kamen, abgesehen von einigen Schmachern, keine Unfälle von Personen vor. Die von dem Unglück betroffene Batterie wird am Mittwoch per Bahn in ihre Garnison nach Pirna gebracht werden. An den weiteren diesjährigen Manövern wird sie nicht mehr teilnehmen können.

## Die Radiumforschung in Sachsen.

Die sächsische Regierung hat eine Verordnung, die Gewinnung und Verwertung des Radiums betreffend, erlassen. Darnach bleibt die Aufsuchung und Gewinnung radiumhaltiger Mineralien dem Staate vorbehalten, er kann aber die Ausübung dieses Rechtes auf andere übertragen. Gleichzeitig werden die Ergebnisse der durch Professor Schöner in Auf- trage des Finanzministeriums ausgeführten Unter- suchungen veröffentlicht. Es ist festgestellt, daß die Wässer der alten Stollen im Zechengrunde zu Ober- wiezenthal, soweit sie überhaupt noch Wasser führen, sämtlich radioaktiv sind. Am stärksten zeigte sich das Wasser des Tiefe Maria-Stollens mit einem Voltabfall von 528 für eine Literstunde, das sind 6,7 Rache-Einheiten, während die Zahlen für die anderen Stollen zum Teil bis unter eine Einheit heruntergehen.

Außer den Stollenwässern erwiesen sich auch fast alle, dem Südhange des hinteren Fichtelberges ent- stammenden Quellwässer, einschließlich des Neuen Hofes, als aktiv, zum Teil sogar stärker, als die Stollenwässer. Ähnliche Erfahrungen wurden zu Warmbad bei Wolkstein gemacht, wo ein- zeln, offenbar mit dem Marienberg Bergbau im Zusammenhang stehende Quellwässer bis zu 7,4 Ein- heiten aufwiesen, während die Stärke des Wassers

der warmen Quelle, men. zu 2,8 bis 3,2... Im Johanne den sich die stärksten Berger Gluck-Stollen Frisch Gluck-Kunsth Teil ganz erheblich und Stollenwässer, die stöder Granit m Gebiet gehört auch d berg. Eine Probe 30 Einheiten, eine soia 21 Einheiten. Alle bei weitem übertröflich reichlich fließend stollens, der zum Georgenthal in 58,8 Einheiten auf, nach diejenige der stü Einheiten — ganz b Trittel derjenigen de zu St. Joachimsthal dürfte das ganze Sch tieve Wässer in groh Neben der Unterj folder Gruben, in d oder noch vorkommt, eine indomatische Pr stöder Granitgebiets wird bei der großen der Anzahl der in Fra noch lange Zeit verg sind, wo die stärkne Wässer dann für Hei zu verwenden sind uhl welche die Kerze noch bis jetzt volle Klarhe lungen radioaktiver s

## Berti

— Leipzig. G hänge das Schöffens vancher, den zur Zi ratour abhler, der v rant des Thüringer schätzte und dort le bräu ein Gemisch a dunklem Lagerbier a teilweise auch dunkle verschänkte. Er wu idung und Vertrages 50 Tagen Gefängnis

## Lezte

Berlin, 22. Se die 28 Jahre alte 7 Tagen aus Peterhof i alten Staatsrates in demat Grigolenski, dacht in das Rudol lieiert. Die Frau so nahme, in der schon Internierung etwaig Der Gatte der Er hollert und in der ie verdächtige unterge

wachsen wären, und mit den Jähren berü

Er zog ihren Ar

nierie mit ihr.

Tabei gab er ih

kurzem an die hiesige

zu einer militärisch

Ihre Familie sei

Bruder als Liebeshu

gut schäben gelernt

Vaters von seiner

habe nämlich früher

gehört und sei in ver

Konsulaten beschäfti

Sie hörte nur

Frage beschäffte sie

nicht noch einmal

Die Lust, sich im

mit ihm im Talle

schwangen, bridelte i

Gar zu gern hätte i

zum Tanz zu führ

ging.

Aber sie schämte

kennen.

Da begegnete sie

Blick des Affessors

Wunsch vom Gesicht

„Möchten Sie w

Doch als ihr e

entschlüßigt war, sah

schüttelte ernst mit

„Nein! Sie mü

Wunsch unberücksich

und erschöpft aus u

not.“

Er führte die

setzte sich neben sie.

## Familie Schöler.

Original-Roman von Arthur Japp.

6 Nachdruck verboten.

„Baumeister Deller, vom Rotwein gefärbte Nase, Veräufte, falsche Zähne, falsche Schulter, deshalb auch kurz und drastisch der falsche Deller genannt. Auch der Mann mit den Hörnern. In nämlich fürchterlich heiratsfähig, obgleich schon längst über die vierzig. Hat sich schon drei Hörner geholt. Macht nur reichen und schönen jungen Damen Anträge. Nehmen Sie sich in acht, gnädiges Fräulein.“

Ein neuer Tanz machte dem tüchtigen Blandern ein Ende.

Fräulein von Vollenhagen wurde von einem Tänzer abgeholt, den Helene vorher noch nicht bemerkt hatte, der ihr aber jetzt durch seine eindrucksvolle Persönlichkeit auffiel.

Eine stattlich imponierende Figur von ungewöhnlicher Größe. Anscheinend Anfang dreißig. Er trug Offiziersuniform des Infanterie-Regiments. Aber er war vollkommen frei von allem Affektieren und Bedenkhaften, das jungen Offizieren im Gefühl ihrer hervorragenden sozialen Position zuweilen eigen ist. Seine Bewegungen waren sichere, gewandte, aber von einer gewissen ruhigen Gemessenheit und überlegenen Würde.

In dem gebräunten Gesicht mit dem lähn geschnittenen Profil lag viel Selbstbewußtsein. Der jugendliche, braune Vollbart erhöhte noch den Eindruck der ausgereiften und überlegenen Männlichkeit.

Alle diese Einzelheiten nahm Helene in sich auf, während der Offizier sich ihrer lebenswürdigen Gestalt näherte, sich vor ihr verbeugte und mit ihr zum Tanze antrat.

Dann wurde sie selbst von Leutnant von Schierstedt, dem sie sich für den Tanz verpflichtet hatte, in Anspruch genommen.

Als sie kaum wieder zu ihrem Platz zurückge-

leitet worden war, sah sie, wie Fräulein von Vollenhagen am Arme des unbekannten Offiziers auf sie zuschritt.

„Gestatten Sie, gnädiges Fräulein“, redete die Tochter des Majors sie an — „Der Regierungsassessor Richard wünscht, Ihnen vorzustellen zu werden.“

Helene verneigte sich liegend, ein wenig belangen, von einem eigentümlichen, wohligen Gefühl durchglüht, während die hohe Gestalt des Fremden sich vor ihr verbeugte und seine ernten, dunklen Augen einen Moment lang mit Interesse auf ihr ruhten.

Dann klang seine senore Stimme an ihr Ohr.

„Darf ich fragen, ob gnädiges Fräulein noch einen Tanz für mich übrig haben?“

Helene überlag verweirte ihre Tanzkarte, obgleich sie die Auskunft aus dem Kopfe hätte geben können.

„Ich habe nur noch die Mazurka.“

„Darf ich darum bitten?“

Sie reichte ihm mit stiller Freude ihre Tanz-

karte.

Er zeichnete mit schnellen Zügen seinen Namen ein, dann überlas er lächelnd die Karte.

„Eine förmliche Rangliste — vom Hauptmann abwärts bis zum Fähnleinjunger — ah! Ich sehe, Sie haben den Kontor Herrn Leutnant W...er zuge-

sagt.“

Er sah ihr forschend ins Auge.

„Würden Sie es sehr schmerzlich bedauern, gnädiges Fräulein, den Kontor nicht mit Herrn Büttner zu tanzen, sondern mit mir?“

Es lag etwas so Bestimmendes, Zwingendes in seinem Blick, daß sie kaum den Einspruch wagte:

„Aber Herr Leutnant Büttner —?“

„O — der Herr Kamerad wird mit dem Tanz abtreten, wenn ich ihn darum ersuche!“

Das war mit so großer Sicherheit und Bestimm-

heit gesagt, als sei es etwas Selbstverständliches, daß sich der andere seinem Wunsche füge.

„Das werde ich schon erkennen. Es kommt nur darauf an, ob das gnädige Fräulein mit dem Tausch einverstanden sind?“

Sie lenkte ihr Gesicht, da ihr das Blut heiß in die Wangen schoß und begnügte sich, stumm zu nicken. Und als er sich gleich darauf von ihr verabschiedete, um den jungen Kameraden anzufinden, folgte sie mit ängstlichen Blicken und im Stillen fragte sie sich mit spannender Erwartung, ob es ihm wohl gelingen würde, Leutnant Büttner zum Verzicht zu bestimmen. Und richtig, es dauerte gar nicht lange, als der Assessor mit dem Leutnant zurückkehrte.

Der letztere bedauerte zwar sehr, auf das Vergnügen, mit dem gnädigen Fräulein den Kontor zu tanzen, verzichten zu sollen, aber der lebenswürdigen Bitte des Kameraden von der Reserve könne er sich nicht gut verschließen.

Helene Schöler war sich über ihre Empfindungen nicht ganz klar.

Sie hatte das Gefühl, als müße sie sich eigentlich aufheben gegen die selbstherrliche Art des Assessors, aber die freundige Genugtuung, für den Kontor anstatt des blutigen unbedeutenden Leutnants den erststen, imponierenden Mann zum Tänzer zu erhalten, der immer mehr ihr Interesse fesselte, war stärker als diese erbe insinuitive mädchenhafte Regung.

Und nun kam die Mazurka.

Sie hatte das Gefühl, als sei sie noch nie von einem Tänzer so sicher geführt worden, wie von Assessor Richard, und als ob sie fast noch nie so leicht über das Parkett dahingeschwebt habe.

Fast wie ein Bedauern kam es über sie, daß er nun zweimal den Saal umtanzte.

Noch nie hatte sie so intensiv die Freude des Tanzes empfunden. Es war, als wenn ihr Flügel ge-

der warmen Quelle, verschiedenen Tiefen entnommen, zu 2,8 bis 3,2 Einheiten festgestellt wurde.

Im Johanneorgenkübler Revier fanden sich die stärksten aktiven Wässer im Neu-Freiburger Gläd-Stollen — 10 Einheiten — und im Frisch Gläd-Kunfischacht — 14 Einheiten. Zum Teil ganz erheblich höhere Zahlen lieferten Quell- und Stollengewässer, die im Gebiete des großen Eibenhöder Granitmassivs auftreten. In diesem Gebiet gehört auch der Kodelmann zu Schwarzenberg. Eine Probe aus dem oberen Schrot ergab 30 Einheiten, eine solche aus dem unteren immer noch 21 Einheiten. Alle diese Zahlen aber werden noch bei weitem übertroffen durch die Aktivität des ziemlich reichlich fließenden Wassers des Himmelsfahrstollens, der zum Obergebäude Marie Sophie zu Georgenthal i. B. gehört. Dieses Wasser wies 58,8 Einheiten auf. Seine Aktivität übersteigt noch diejenige der stärksten Karlsbader Quelle — 47,5 Einheiten — ganz bedeutend und beträgt fast ein Drittel derjenigen des stärksten bekannten Wässers zu St. Joachimsthal — 185 Einheiten. Ueberhaupt dürfte das ganze Gebiet des Eibenhöder Granits aktive Wässer in großer Zahl führen.

Neben der Untersuchung von Wässern der Stollen solcher Gruben, in denen Krankheit vorgekommen ist oder noch vorkommt, dürfte daher vor allem auch eine systematische Prüfung der Wässer des Eibenhöder Granitgebirgs Erfolgs verheißen. Allerdings wird bei der großen Ausdehnung dieses Gebiets und der Anzahl der in Frage kommenden Wässer immerhin noch lange Zeit vergehen, bis die Punkte festgestellt sind, wo die stärksten Wässer auftreten. Ob diese Wässer dann für Heilzwecke brauchbar sind, wie sie zu verwenden sind usw., das sind dann freilich Fragen, welche die Ärzte noch zu entscheiden haben werden, da bis jetzt volle Klarheit und Einigkeit über die Wirkungen radioaktiver Wässer noch nicht vorhanden ist.

### Gerichtszeitung.

Leipzig. Eine exemplarische Strafe verhängte das Schöffengericht Leipzig über einen Bierwäscher, den zur Zeit in Chemnitz anlässlich Restaurant mäßig, der von 1905 bis 1907 das Restaurant des Thüringer Bahnhofes in Leipzig bewirtschaftete und dort seinen Gästen als echtes Tucherbräu ein Gemisch aus Tucher und abgestandenen dunklem Lagerbier oder Resten desselben vorlegte, teilweise auch dunkles Lagerbier als echtes Tucher verpackte. Er wurde wegen Nahrungsmittelverfälschung und Betruges zu 500 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt.

### Letzte Telegramme.

#### Cholera.

Berlin, 22. September. Gestern abend wurde die 28 Jahre alte Gattin Apollina des vor fünf Tagen aus Peterhof in Berlin eingetroffenen 49 Jahre alten Staatsrates im russischen Ministerium, Waldemar Origolewski, unter dringendem Choleraverdacht in das Rudolf Virchow-Krankenhaus eingeliefert. Die Frau fand in der Choleraabarde Aufnahme, in der schon seit längerer Zeit 40 Betten zur Internierung etwaiger Choleraerkrankter reserviert sind. Der Gatte der Erkrankten wurde ebenfalls sofort isoliert und in der sogenannten Parade für Choleraverdächtige untergebracht. Ferner wurden die beiden

wachen waren, und als wenn sie kaum den Boden mit den Füßen berührte.

Er zog ihren Arm unter den seinen und promenierte mit ihr.

Dabei gab er ihr die Erklärung, daß er erst vor kurzem an die hiesige Regierung verzieht und zur Zeit zu einer militärischen Übung eingezogen sei.

Ihre Familie sei ihm bereits bekannt, da er ihren Bruder als liebenswürdigen jungen Kameraden recht gut schätzen gelernt habe und auch die Firma ihres Vaters von seiner früheren Tätigkeit her kenne. Er habe nämlich früher der diplomatischen Karriere angehört und sei in verschiedenen überseeischen deutschen Konsulaten beschäftigt gewesen.

Sie hörte nur mit halbem Ohr hin, denn die Frage beschäftigte sie innerlich angelegentlich, ob er nicht noch einmal mit ihr tanzen würde.

Die Luft, sich in seine Arme zu schmiegen und sich mit ihm im Takte des Tanzes durch den Saal zu schwingen, verlockte ihr in allen Nerven und Zibern. Gar zu gern hätte sie ihn angebeutelt, sie noch schnell zum Tanz zu führen, ehe die Mazurka zu Ende ging.

Aber sie schämte sich, ihm ihre Tanzlust zu bekennen.

Da begegnete sie dem forschend auf ihr ruhenden Blick des Offiziers und es war, als ob er ihr den Wunsch vom Gesicht las, denn er fragte plötzlich:

„Möchten Sie weiter tanzen, gnädiges Fräulein?“

Doch als ihr ein hastiges, freudiges „Ach ja“ entlockt war, sah er ihr prüfend ins Gesicht und schüttelte erst mit dem Kopf.

„Nein! Sie müssen mir schon gestatten, Ihren Wunsch unberücksichtigt zu lassen. Sie sehen erbit und erschöpft aus und ein bißchen Ruhe tut Ihnen not.“

Er führte die Enttäuschte zu einem Platz und setzte sich neben sie.

Chauffeurs des vom Verbanne für erste Hilfe gestellten Krankenautomobils, welche die beiden Russen nach dem Virchow-Krankenhaus gebracht hatten, zur Sicherheit zurückbehalten und isoliert.

Petersburg, 22. September. Die Zahl der Neuerkrankungen an Cholera beträgt 366, die Zahl der Todesfälle 133.

#### Eulenburg.

Berlin, 22. September. Das Gerücht, wonach Fürst Eulenburg in die Krankenabteilung des Untersuchungsgefängnisses transportiert werden soll, scheint sich nicht zu bestätigen. Wie das Berliner Tageblatt aus zuverlässiger Quelle erfährt, besteht die Absicht, den Fürsten in das Sanatorium des Geheimrats Körte zu bringen. — Und der Staat bezahlt es. Der Aufenthalt des Fürsten in der Charite kostete der Justizbehörde bereits täglich 30 Mark, warum sollten sie sich da für ihren Pfleger nicht auch ein Privat-Sanatorium leisten können?

#### Im Reiche der Lüste.

Magdeburg, 22. September. Der Ballon, genannt „Lito von Oberide“, des Magdeburger Vereins für Luftschiffahrt wollte gestern abend mit vier Insassen einen Aufstieg unternehmen. Er havarierte gleich beim Aufstieg. Anscheinend infolge zu großer Belastung geriet er mit der Reisefleine in die Telephonbrüche. Einer der Insassen wurde lebensgefährlich verletzt.

London, 22. September. In Farborough wurden mit dem Militär-Aeroplan geheime Flugversuche unternommen. Der Aeroplan erhob sich auch anfangs, fiel aber alsbald zur Erde nieder, wobei ein großer Teil des Aeroplanes zertrümmert wurde, so daß weitere Versuche aufgegeben werden mußten.

#### Verurteilt.

Altona, 22. September. Erhebliche Unregelmäßigkeiten sind bei den Befestigungsarbeiten auf Helgoland angedeutet worden. Durch die Vermessungen wird der Reichsfortifikationsdienst gefährdet. Da die Militärbehörde verlangte, daß die gerichtliche Untersuchung wegen der Unterschleife bei den Befestigungsarbeiten bei der Insel Helgoland mit größter Schnelligkeit erledigt werden möchte, fand bereits gestern die Gerichtsverhandlung statt. Die Angeklagten Elenbowski und Jolan leugneten jede Schuld und behaupteten, daß die Fälschungen ohne ihr Wissen ausgeführt worden seien. Das Gericht verurteilte beide nicht wegen Betruges, sondern wegen Betrugsversuches und zwar Elenbowski zu drei, Jolan zu zwei und einem dritten Mitschuldigen zu einem Monat Gefängnis.

#### Unfälle.

Karlsbad, 22. September. Durch schlagende Wetter wurden gestern im Frisch Gläd-Schachte bei Zdoban ein Arbeiter getötet und mehrere Verabreamt schwer verletzt.

Mubin, 22. September. Die beiden drei- und fünfjährigen Kinder eines Fabrikarbeiters wurden von einem Motoswagen überfahren und sofort getötet.

Antwerpen, 22. September. Zwei Knaben im Alter von 12 und 13 Jahren sind beim Baden im Festungswasser ertrunken, ihre Leichen konnten geborgen werden.

#### Mord.

Paris, 22. September. Gestern kam an Bord des aus Brasilien in Bordeaux eingetroffenen Dampfers Cordilere ein furchtbares Verbrechen an den Tag. Der 25 Jahre alte Torres aus Santos wollte einen Koffer ins Meer werfen. Man hinderte

ihn aber daran und fand in dem Koffer die zerstückelte Leiche eines älteren Mannes. Torres gestand, daß er seinen Arbeitgeber auf Anstiftung seiner Gattin ermordet habe. Beide wollten mit dem geraubten Gelde in Europa ein flottes Leben führen. Der Mörder wurde der Behörde übergeben. Die mitschuldige Frau ist flüchtig.

#### Alberti.

Kopenhagen, 22. September. Der Untersuchungsrichter hat die Ueberzeugung gewonnen, daß Alberti versucht, durch seine Antworten und Verheimlichung verschiedener Momente die Untersuchung zu verlangsamen. Warum weiß man nicht. Der Richter meint, daß Alberti verschiedene Dokumente vernichtet hat, um die Polizei auf Irrwege zu führen. Nach der Verhaftung Albertis wurde sofort in seinem Privat-Kabinett eine Durchsuchung vorgenommen, wobei man im Ofen Reste von verbrannten Dokumenten vorfand. Der König hatte gestern mit den Präsidenten der beiden Kammern über die politische Lage eine längere Unterredung.

### Viehmarktpreise.

#### Zwickauer Vieh- und Schlachthofbericht.

21. September 1908.  
Ochsen 65—75 Mk., Bullen 63—70 Mk., Kalben und Rälhe 50—74 Mk., Rälber 45—56 Mk., Schafe 72—78 Mk., Schweine 60—69 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 kg Schlachtgewicht.

#### Chemnitzer Vieh- und Schlachthofbericht.

21. September 1908.  
Auktions: Ochsen 97, Kalben und Rälhe 286, Bullen 86, Rälber 132, Schafe 651, Schweine 1726, zuf. 2978 Tiere, Bezahlt in Mk. für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen 58—76 Mk., Kalben und Rälhe 42—75 Mk., Bullen 60—83 Mk., Rälber 70—84 Mk., Schafe 68—78 Mk., Schweine 65—71 Mk. Bei Schweinen verstehen sich die Lebendgewichtspreise unter Gewährung von 20—25 kg Tara für je ein Schwein, die Schlachtgewichtspreise ohne Schmergegewicht.

### Zwickauer Börse

vom 22. September 1908.

Mitgeteilt von der **Waldenburger Bank** (Hilke, Corfert & Co.)

Steinkohlen-Aktie.		
Deutschland-Gesellschaft		4700 Bz. 6
Celskyer Bergbau-Gesellschaft		1500 Bz. 1495 6
Steinkohlen-Aktien und Prioritäts-Aktien.		
Waldenburger-Bergbau, auf. gel. Akt.		—
Concordia		495 6
do. Prioritäts-Aktien		740 6
Waldenburger		515—20 Bz. 20 6
do. Prioritäts-Aktien Serie I		960 6
do. do. Serie II		825 6
Waldenburger		2500 Bz. 6
do. Prioritäts-Aktien		2700 6
do. do. III. Ser.		8900 6
Waldenburger bei Waldenburger		415-10 Bz. 400 6
do. Prioritäts-Aktien		—
Kalbergwerke, Stamm-Aktien		340 6
do. Prioritäts-Aktien Serie I		635 6
do. do. Serie II		—
Zwickauer Steinkohlenbau-Gesellschaft		815 Bz. 6
do. do. Prior. Akt.		1065 6
Waldenburger		1030—15 Bz. 12 6
Zwickauer Bergbau-Gesellschaft		2195 6
Waldenburger-Oberwaldenburger St. Akt.		4030 6
Waldenburger Kohlenbau		1060 6
Schader		65 6

„So, mein gnädiges Fräulein“, sprach er in seiner überlegenen, fast befehlenden Art, „nun nehmen Sie Ihren Röcher und setzen sich das glühende Gesichtchen. Und dazu legen Sie sich gemütlich in Ihren Stuhl zurück und erholen Sie sich. Und zu sprechen brauchen Sie auch nicht. Armen Sie einmal ruhig aus. Das Sprechen werde ich allein besorgen, Sie brauchen mir nur ruhig zuzuhören. Ja, wenn Sie wollen, können Sie sogar die Augen zu machen, um so mit allen Sinnen der Ruhe zu pflegen.“

Es war eine unwillkürliche Handlung, daß sie sich gehoriam in die Stuhllehne streckte und ihren Röcher in sanfte Schwingungen versetzte. Freilich, die Augen schloß sie nicht, wie er es ihr empfohlen hatte, denn das dachte ihr doch zu drollig und unpassend auf einem Balte.

Er lächelte und nickte ihr wohlwollend zu.

„So ist es recht. Sie sind folgsam. Das macht mir Mut, noch etwas weiteres im Interesse Ihres Wohlbehagens von Ihnen zu verlangen.“

Sie sah ihn verwundert und erschrocken an. Wie eigentümlich er war!

Ihre Bekanntschaft wahrte kaum eine halbe Stunde, und er verfuhr in einer Weise mit ihr, von der sie nicht wußte, ob sie ihm dafür dankbar sein oder ob sie sich darüber erzürnen sollte. War es Annäherung oder war es besorgtes Interesse?

„Sie sollten“, fuhr er fort, „den nächsten Tanz ganz anlassen. Wirklich, eine längere Pause wird Ihnen gut tun. Langweilen sollen Sie sich trotzdem nicht. Ich leite Ihnen Gesellschaft und nehme es auf mich, Sie zu unterhalten.“

Er sprach so selbstbewußt und in so bestimmtem Ton, als sei es etwas Selbstverständliches, daß sie seine Autorität anerkenne und sich ihm füge. Freilich, sie machte eine so verblüffte und enttäuschte Miene dazu, daß er ihr wohl ansah, wie wenig erbaut sie von seinem Vorschlag war.

„Sind Sie denn eine gar so leidenschaftliche Tänzerin, gnädiges Fräulein?“ bemerkte er lächelnd.

Aber er wartete garnicht ihre Antwort ab, sondern fuhr gleich in seinem überredenden Tone fort:

„Nein, nein, Sie sind viel zu vernünftig, als daß Sie nicht einsehen sollten, wie zuträglich es Ihnen ist, wenn Sie sich jetzt Schonung aufzulegen, und daß Sie nachher wieder mit um so größerer Lust und Begeisterung sich dem Tanzen hingeben können.“

— „Wem haben Sie denn den nächsten Tanz zugesagt?“

Sie blickte auf ihre Karte, im Stillen ärgerlich über sich selbst, daß sie so willenslos, fast automatisch tat, was er verlangte, anstatt seine Bevormundung schlagfertig abzuwehren und ihrem eigenen Willen Ausdruck zu geben.

„Leutnant von Zähring“, entgegnete sie flüchtig.

Und als der junge Offizier bald darauf erschien, um seiner Tanzverpflichtung nachzukommen, erklärte er dem Verblüfften, daß sich das gnädige Fräulein nicht ganz wohl fühle und den Tanz über pausieren möchte, wenn der Herr Leutnant freundlich versichern wollten, worauf dem jungen Offizier natürlich nichts weiter übrig blieb, als sein höfliches Bedauern auszudrücken und sich schleunigst zurückzuziehen, um nach einer anderen Tänzerin auszusuchen.

Offizier Richard aber trieb sich selbstgefällig dem Bart und sah mit der Miene eines Schutzherrn auf die junge Dame an seiner Seite, die sich ergeben in ihr Schicksal fügte.

Darauf begann er zu erzählen von seinen Reisen und seinem Aufenthalt in fremden Ländern.

Delene hörte anfangs nur mit halber Aufmerksamkeit hin.

(Fortsetzung folgt.)

**Haben Sie schon einmal daran gedacht,**  
es mit Kathreiners Malzkaffee zu versuchen?

Einen grossen Posten **Rosinen** empfiehlt billigst **Emil Lindig.**

**14. Geldlotterie zur Erbauung des Völkerschlacht-Denkmal in Leipzig**

Ziehung vom 10. bis 14. November 1908.  
Lose hierzu à 3 Mk. sind zu haben in der **Tageblatt-Expedition.**



**Die Tochter des Erfinders.**  
Seit 20 Jahren bewährt und von Fachleuten als das beste aller Haarwässer anerkannt.  
**Peruan. Tannin-Wasser**  
ist kein gewöhnliches Kopfwasser wie Handerte im Handel befindliche, sogen. Haarwasser, sondern ein tatsächliches Haarpflegemittel allerersten Ranges. Ausprobiert an den eigenen Kindern Erfinder und alleinige Fabrikanten:  
**E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V.**  
In Lichtenstein echt zu haben in Flaschen à 1.75 mit und ohne Fett bei  
**Curt Lietzmann, Drogerie zum Kreuz.**

**Goldne Höhe, Callenberg.**  
Heute Mittwoch  
**Schweinschlachten**  
Ergebenst laden ein  
**Emil Schwarz.**

Heute Mittwoch  
**Schweinschlachten**  
bei **Rich. Vöfler, Bohrg.**

Heute Mittwoch  
**Schweinschlachten**  
bei **Therm. Otto.**

Heute Mittwoch  
**Wellfleisch**  
bei **G. Brosche.**

**Viltenweiß,**  
roßig angehaucht wird ihr Teint, Sommerprossen, rauhe Haut, Mitesser und Pickeln verschwinden durch Dresdener  
**Lana-Seife** Watte HHD  
verkauft u. Haffelbach, Dresden, à St. 50 Pf. Albin Eichler, A. Thau Schlangelst.

**Freß und Raßpulver**  
für Schweine.  
Dieses vorzügl. Pulver bewirkt eine außerordentliche Freßlust und kürzt dadurch die Mastzeit bedeutend ab, es schützt gleichzeitig durch seine blutreinigenden Eigenschaften vor vielen Krankheiten. **p. Paket 0.50.**

**Phosphorsaur. Futterkalk.**  
Durch seine knochenbildenden Eigenschaften unentbehrlich bei der Aufzucht junger Schweine, p. Pfd. 15 Pf., 5 Pfd. 60 Pf., bei Quantitäten billiger.

**Brodmann's Futterkalk,**  
Leberthran, Glandersalz etc.  
Drogerie „zum Kreuz“,  
**Curt Lietzmann.**

**Pünse, Flöhe,**  
Wanzen u. deren Brut bei  
„Dore“ Parasiten. Seite  
von  
Dahn u. Haffelbach, Dresden, à St. 50 Pf.  
**Curt Lietzmann.**

**Bäckerei-Verkauf**  
Ausgehende Bäckerei mit flott. Futterartikelverkauf, einzige im Orte, mit schönem Obst- u. Gemüsegarten, ist zu verkaufen. Zu erf. in der Lichtensteiner Tageblatt-Expedition.

**Ein Lauf- und Arbeitsburche**  
vor 14—16 Jahren mit 1 e u d t.  
**Langor & Günther,**  
Silberarenfabrik, Lichtenstein.

Ein jügr. Schuhmachergehilfe kann Arbeit erhalten. Wo? zu erfahren in der Tagel. Exp.

Guter Nebenverdienst ist an geeignete Person zu vergeben. Zu erfahren bei **W. Kaufmann, Lichtenstein, Schwauffe.**

**Krystallpalast**  
Lichtenstein.

Heute Mittwoch, den 23. September  
**Zither-Künstler-Konzert,**

gegeben vom Zither-Virtuos **Willy Kaufmann** (Inhaber des Kunstschreines vom Königlichen Konservatorium zu Dresden) unter Mitwirkung des Zither- und Violinett Künstlers **Ernst Pugh** aus Altona a. E. und des hiesigen Zithervereins „Frohslina“.

Interessenten und Gönner der Zithersache sei dieser **Spezial-Künstlerabend** aufs wärmste empfohlen.

Billets im Vorverkauf à Stück 40 Pfg. zu haben im **Café Schwind-Callenberg, Bernhard Stemmler-Lichtenstein** und im **Konzertlokal.**

An der Abendkasse 50 Pfg.  
Ergebenst laden ein  
**E. Uhlig. W. Kaufmann.**

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das **Waschmittel** der **Zukunft!** **Persil** Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!

Garantiert chlorfrei und unschädlich. Millionentach erprobt!

Alleinige Fabrikanten **Henkel & Co., Düsseldorf**

**Zur Einlegezeit**

empfehle in bester Qualität billigt  
**Pa. Jauer Lompenezucker,**

„ **Rositzer** „  
„ **Gemahl, Cristallzucker,**

ff. **Weinessig, Essigsprit,**  
**Salizil** sowie alle Gewürze

garantiert rein.  
**Sohndorf Richard Richter Delsnik.**

**Notiz- u. Garderobe-Blocks**  
empfehle **J. Wehrmanns Buchhdlg., Lichtenstein.**

**Familien-Anzeigen**

aller Art  
finden im „Lichtenstein-Callberger Tageblatt“

die weiteste Verbreitung.  
Wir bitten daher höflichst, bei Aufgabe von dergartigen Annoncen unser Tageblatt gütigst berücksichtigen zu wollen. Hochachtungsvoll  
**Otto Koch & Wilhelm Pester.**

**Damen**

- Gürtel
- Kragen
- Halsbündchen
- Handschuhe
- Halbhandschuhe
- Tändel-Schürzen
- Haarschmuck
- Perl- u. Ledertaschen
- Umschlage-Tücher :: :: Reise-Plaids

empfehle in grösster Auswahl billigst  
**Spezial-Geschäft**  
**G. H. Arnold.**

Als Fabrikate der **Spratts Patent A.G.** empfehle zu äussersten Preisen:  
**Fleischfaser-Hundekuchen**  
„ **-Geflügelfutter**  
„ **-Kükenfutter**  
„ **-Puppy-Biskuits**  
und **Prairiefleisch-Crissel.**  
**Louis Arends.**

Wollen Sie wirklich  
**Frende an Ihren Bildern**  
haben, so müssen Sie diese bei  
**Eugen Berthold**  
einrahmen lassen.

**Zigarren-, Zigaretten, Rauch-, Saug- und Schnupftabale**  
in allen Preislagen empfehle in hervorstechenden Qualitäten  
**Louis Arends.**  
Als Spezialität empfehle meine sehr beliebte  
„**Gambi**“ - Zigarre Nr. 6, 8 u. 10.

Send und Verlag von Otto Koch & Wilhelm Pester, für den Inserenten Otto Koch, beide in Lichtenstein.

**Licht**

Tageblatt für  
Amtsblatt

Nr. 223.

Dieses Blatt erscheint  
jüngere Nummern 10  
Inserate werden die  
Gesamtsprech-Konferenz

Donne

solten im Brandraum  
und Wachstümme  
papier, färbt. P  
offiziell verheige  
Sichtenstein  
Der G

Fre

solten in Sohndor  
Sammelort der  
Sichtenstein  
Der G

Woll

geöffnet Sonnta

Das

\* Der Kaiser und  
abgerüst.  
\* Als Kandidat  
Washington wird jet  
Nunm von Schwachs  
Reich gegenwärtig in  
\* Bei der in Ve  
das Birchom-Kranke  
russischen Staatsrat  
feroverdacht nicht be  
dem Verdachte der G  
in das Birchom-Kran  
\* Der Minister  
De Mand eine Strei  
blieb 1 Stunde 32 M  
\* Die russische  
Anleihe von 1600 S

Zur R

Die Norddeutsche  
Nachdem die Geische  
Bundesrate eingebr  
des Reichschahamter  
rung aus der von  
wahrten Reserve her  
Geheimisfrämerei  
am 25. dieses Mon  
toberheit der Teutid  
fab über Aufgaben  
vom Staatssekretär  
Ausgehend von  
Blätter die finanziel  
begleitet haben, erö  
die tatig

Die hunderte M  
tionen Mark betru  
Karden angewachsen  
Schuld hinzutritt.  
darf es nicht fortge  
nachgerade in allen  
nahme durchsicht,  
diesem Punkte über  
Gesamten Preise zur  
zu werden.

Die M  
ist eine vierfache  
Einfluss zu bringen  
schafft ist zu brechen  
großen Beträgen  
koffet und das fina  
Bundesstaaten neu  
es neuer Grundfä  
des Betriebsfonds  
des Postfachverkeh  
an die Unfallberuf  
ber gestundeten M